

»Lachen fördert die Heilung«

Zwei Schauspielerinnen besuchen junge Patienten

Aschaffenburg. Lachen ist die beste Medizin: Deshalb besuchen ab Ende Mai zwei Clowns in zweiwöchigem Rhythmus die Kinder der Aschaffener Kinderklinik und sorgen dort für frohe Mienen. Mit den Clowns Laura Fernandez (52) aus Schlangenbad/Rheingau und Hanna Linde (39) aus Frankfurt sprach Dora Lutz-Hilgarth.

Wie wird man Klinik-Clown?

Laura Fernandez: Jeder hat seinen eigenen Weg. Ich habe damit vor 20 Jahren als Pantomimin in New York angefangen. Im Jahr 1993 habe ich die Idee der Clown-Doktoren dann nach Deutschland mitgebracht. Heute bin ich bei den »Klinik-Clowns«.

Hanna Linde: Ich bin Schauspielerin und habe zusätzlich in Workshops Clownsarbeit erlernt. Seit dem Jahr 1998 schon besuche ich Krankenhäuser als Clown. Für die Klinik-Clowns in Aschaffenburg habe ich ganz normal Casting und Probeauftritt absolviert.

Was bewirkt Ihre Arbeit bei den Kindern?

Linde: Lachen fördert den Heilungsprozess, das ist physiologisch-medizinisch nachgewiesen. Wir hellen durch unsere Auftritte die Umgebung Krankenhaus auf. Dabei tragen wir auch weiße Kleidung, das reduziert die vielleicht bei manchen Kindern vorhandene Angst vor weißen Kitteln. So können sie leichter annehmen, was die Ärzte verordnen. Fernandez: In Krankenhäusern kümmern sich viele um Krankheiten. Wir stärken den Teil in den Kindern, der gesund ist.

Welchen Eindruck nehmen Sie von der Kinderklinik mit?

Fernandez und Linde: Schön, klar strukturiert. Wir wurden mit großer Offenheit von Ärzten, Schwestern und Psychologen empfangen. Das Personal bringt uns Vertrauen entgegen. Das wurde gut vorbereitet. Wir freuen uns auf den Einsatz hier.

i Ab Juli besuchen die Clowns regelmäßig auch die Bewohner des Seniorenheimes St. Elisabeth. Der Finanzier, die Raiffeisenbank Aschaffenburg, hat dafür zusammen mit einem privaten Sponsor 12 000 Euro bereitgestellt.



Lachen ist die beste Medizin: Mit dieser Therapie wollen die Klinik-Clowns Laura Fernandez (rechts) und Hanna Linde die kleinen Patienten im Klinikum erfreuen.

Foto: Dora Lutz-Hilgarth